

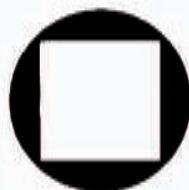


**FREUNDKREIS MASCHINENBAU
BERLINER TOR E.V.**

1987

Chronik

1997



**Der FREUNDESKREIS MASCHINENBAU
BERLINER TOR E.V.**

*eine Gründung von
Vertretern der norddeutschen Industrie
und des Studiengangs Maschinenbau der
Fachhochschule Hamburg*

Herausgeber : FREUNDESKREIS MASCHINENBAU BERLINER TOR E.V.
Berliner Tor 21, 20099 Hamburg
Tel.: (040) 24 88 - 30 01 • Fax: (040) 24 88 - 26 58

Autor : Prof. Erhard Wiebe

Satz und Druck : Klinkdruck GmbH
Am Ochsenzoll 45 • 22850 Norderstedt
Tel.: (040) 5 29 43 20 • Fax (040) 5 29 43 80

Auflage : 3.000

Das Gründungsgeschehen und seine Vorgeschichte

Gründung des Freundeskreises und seine Gründer

Es begann im Jahre 1987, genau am 3. Juni um 16 Uhr. 14 Repräsentanten aus Industrie und Fachhochschule waren zusammengekommen, um den gemeinnützigen Verein FREUNDESKREIS MASCHINENBAU BERLINER TOR E.V. zu gründen. Seitens der Industrie keine geringeren als Maximilian Klumpp, Dr. Eckart Kottkamp und Dr. Diethard Thomas. Dr. Martin Kasper, Ernst du Maire und Siegfried Mundt hatten ihre Teilnahme zugesagt, und es war bestimmt nicht Desinteresse, wenn sie am Ende anderen Verpflichtungen den Vorzug gaben. Mundt hatte sogar schriftlich seine Bereitschaft erklärt, für den Vorstand zu kandidieren. Seitens der Fachhochschule waren es die Professoren Dr. Berend Brouër, Hans-Jürgen Dräger, Wolfgang Drescher, Dr. Gerd Goch, Dr. Joachim Koeppen, Hans-Volker Lange, Dr. Thomas Müller, Manfred Skowronek, Dr. Helmut Thöm, Dr. Michael Wald und Erhard Wiebe.

Der Anfang



Erhard Wiebe

Initiator des Freundeskreises

Dem offiziellen Gründungsakt waren diverse Gespräche und eine umfangreiche Korrespondenz vorausgegangen. Ganz am Anfang stand der Entschluß, es nicht länger beim unverbindlichen „*man müßte*“ zu belassen, sondern das für erforderlich, sinnvoll und wichtig Erkannte in die Tat umzusetzen, nicht irgendwann, sondern sofort. Daß der damalige Sprecher des Fachbereichs Maschinenbau und Chemieingenieurwesen, Erhard Wiebe, sich dieser Sache annahm, war naheliegend, gewissermaßen mit seinem Amt vermach. Damit stand er nicht allein, Hans-Volker Lange entwarf die Satzung, Dr. Helmut Thöm kümmerte sich um das formale Gründungsgeschäft und Dr. Joachim Koeppen um das Finanzielle. Das Werben von Gründungsmitgliedern, insbesondere aus der Industrie, blieb ihm vorbehalten, wobei anzumerken ist, daß der stellvertretende Geschäftsführer des VDMA Landesgruppe Nord, Siegfried Mundt, geholfen hat, die eine und andere Tür zu öffnen.

Positives Echo aus der Industrie

Insgesamt war das Echo aus der Industrie positiv und die Bereitschaft zum Mitmachen groß. Heidenreich & Harbeck Mölln vom 2. März 1987: „*Weil wir überzeugt sind, daß beide Seiten, Fachhochschule und Industrie, von einer Intensivierung des Erfahrungsaustausches und dem Ausbau der praxisorientierten Forschung nur profitieren können, sind wir gern bereit, im Rahmen unserer Möglichkeiten Ihre Bemühungen zu unterstützen*“.

Rückäußerungen dieser Art - und davon gab es einige mehr - bestärkten die Zuversicht, etwas Sinnvolles auf den Weg zu bringen, mehr, als der Welt nur einen neuen Verein zu bescheren.

Abgesehen von dem grundsätzlich und zeitlos Nützlichen war die Zeit diesem Vorhaben günstig. Ingenieure wurden gebraucht, mehr als die Hochschulen hergaben, und da war es zweckmäßig, Kontakte mit ihnen zu pflegen, allein um den Nachwuchs quantitativ zu sichern. Aber es ging dabei nicht nur um die quantitative Komponente. Der sich anbahnende strukturelle Wandel im Maschinenbau stellte neue Anforderungen an Ingenieure und deren Ausbildung. Letzteres war für Dr. Eckart Kottkamp, seinerzeit in der Geschäftsleitung der Firma Jungheinrich für den Bereich Technik zuständig, Anlaß, den Freundeskreis auf den Weg bringen zu helfen und sich in ihm zu engagieren. Kottkamp 1988: „... zu den konventionellen Beurteilungskriterien für den Kundennutzen, nämlich Funktion, Preis, Qualität, kommen zwei weitere hinzu: Breite des Angebots (Optionsvielfalt) und Lieferzeit. ... Für den damit beschäftigten Ingenieur bedeutet das, ingenieurmäßige Synthese kombiniert technisch-logistische Systeme sowie interdisziplinäre, abgestimmte und fortlaufend parallele Bearbeitung bei der konstruktiven Umsetzung. Die Ausbildung ist aufgefordert, dem angehenden Ingenieur das dafür notwendige Rüstzeug zu vermitteln.“

Und ein weiteres kam begünstigend hinzu. Die Phase der Beziehungslosigkeit zwischen Industrie und Fachhochschule war zu Ende gegangen. Begonnen hatte sie mit der Gründung der Fachhochschule im Jahre 1970. Die Industrie stand dieser strukturellen Veränderung der Ingenieurausbildung skeptisch gegenüber, sie hatte sie nicht verhindern können und zog sich zurück. Befürchtet wurden eine Vertheoretisierung zu Lasten der Praxis und schließlich Absolventen, die weder Fisch noch Fleisch und damit unbrauchbar seien. Aber auch seitens der Fachhochschule wurden bestehende Kontakte gekappt. Der Gärungsprozeß der Gründungsphase absorbierte alle freien Kräfte und Aktivitäten, man war viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, um nach außen hin offen zu sein. Das gehörte Mitte der 80er Jahre der Vergangenheit an, inzwischen war man nicht nur offen für-, sondern auch neugierig aufeinander. Und so ließ die Einsicht in die Notwendigkeit zur Zusam-

menarbeit auf den verschiedenen Feldern immer deutlicher die Forderung laut werden, dafür geeignete Instrumentarien zu schaffen. Die Idee des Freundeskreises war längst Allgemeingut und die Zeit reif für dessen Etablierung.

Es soll nicht verschwiegen werden, daß es einen Vorläufer zum Freundeskreis gegeben hat, den „Förderkreis Ingenieurausbildung Berliner Tor e.V.“, der allerdings seine beste Zeit hinter sich hatte. Als er 1949 unter dem Namen „Förderkreis für die Ingenieurschule der Freien und Hansestadt Hamburg e.V.“ von Hamburger Industrieunternehmen gegründet wurde, gab es in Hamburg nur einen Standort, an dem Ingenieure ausgebildet wurden (wenn man von den Bauingenieuren einmal absieht), und das war die Ingenieurschule am Berliner Tor. In den 60er Jahren kam dann die Ingenieurschule in Bergedorf hinzu und bald darauf folgte die Gründung der Fachhochschule. Der unabhängig davon weiterbestehende Förderkreis faßte danach Ausbildungsgänge nach lokalen Gegebenheiten zusammen, die branchenmäßig nicht unbedingt zusammengehörten. In dieser Hinsicht gab es für einige Studiengänge am Berliner Tor eine größere Nähe zu Studienangeboten in Bergedorf. Und dann war der Förderkreis anders strukturiert; er hatte keine festen Mitglieder. Mitglied war, wer einen Beitrag entrichtete. In seinen besten Zeiten war der Mittelzufluß nicht unerheblich, so daß feste Rücklagen in nennenswertem Umfang gebildet werden konnten. Mitte der 80er Jahre aber waren die Beiträge auf kaum nennenswerte Größenordnungen geschrumpft. Der Förderkreis lebte von der Substanz und war bestenfalls noch interessant als Durchlaufstation für zweckgebundene Spenden, die über diesen Weg Personen und Einrichtungen der Fachhochschule zugeführt werden konnten. So war es denn nur konsequent, wenn sich der Verein lt. Beschluß der Mitgliederversammlung vom 4.2.1988 auflöste. Das Restvermögen floß entsprechenden Einrichtungen der Fachbereiche am Berliner Tor zu. Der seit einem Jahr bestehende Freundeskreis Maschinenbau erhielt so ein willkommenes Startkapital in Höhe von 12.000 DM.

Einer Reaktivierung des Förderkreises wurden keine Chancen eingeräumt, es mangelte an entsprechender Motivation, vor allem aber an jedeweder Identifikation. Der Ausbildungsstandort Berliner Tor hatte seine Klammerfunktion längst eingebüßt; diese war inzwischen auf die Fachbereiche übergegangen. Deshalb versprachen sich die Initiatoren des Freundeskreises von einer studiengang- und damit branchenbezogenen Orientierung gleich doppelten Effekt:

Der „Förderkreis Ingenieurausbildung Berliner Tor e.V.“ - ein Vorläufer

Die Andersartigkeit des Freundeskreises gegenüber dem Förderkreis

Günstige Voraussetzungen



Dr. Eckart Kottkamp
Gründungs- und
Vorstandmitglied

Das Ende der Beziehungslosigkeit zwischen Industrie und Fachhochschule

Identifikation und Kommunikation mit den richtigen Partnern. Das war denn auch der eigentliche Grund dafür, warum für die beiden Studiengänge des Fachbereichs Maschinenbau und Chemieingenieurwesen zwei getrennte unabhängige Freundeskreise etabliert worden sind. - Und ein Weiteres sprach entscheidend für Neugründung statt Reaktivierung, nämlich die beabsichtigte Mitgliederorientierung, die auf persönliche Kontakte baut. Deshalb auch der Name Freundeskreis statt Förderkreis.

Die Familie der Ehemaligen

Die Gründer des Freundeskreises hatten von Anfang an eine zweite Zielgruppe vor Augen, all diejenigen nämlich, die am Berliner Tor Maschinenbauingenieure geworden sind. Bis dahin gab es für sie keine Institution oder etwas Vergleichbares, um über das Studium hinaus Verbindung mit der Ausbildungsstätte wie auch untereinander zu halten. Wenn überhaupt trafen sich Ehemalige mit ihrem Stammesemester in mehr oder weniger großen Abständen, vorausgesetzt es fand sich jemand, der so etwas in die Hand nahm. Und dazu wurden auch gelegentlich frühere Dozenten eingeladen. Das wird und soll auch so bleiben. Der Freundeskreis aber will mehr: regelmäßigen Kontakt zwischen Ehemaligen und Angehörigen der Fachhochschule im Sinne einer nützlichen Rückkopplung von Studium und Praxis sowie regelmäßige Zusammenkünfte Ehemaliger untereinander, unabhängig von Einzelinitiativen und in größerem Rahmen. Letztlich sollte der Freundeskreis dazu beitragen, daß sich so etwas wie ein Zusammengehörigkeitsgefühl aller Absolventen entwickelt, gewissermaßen als familienbildende Maßnahme, zum Nutzen aller Betroffenen. Ehemaligentreffen und eine regelmäßig erscheinende Zeitung waren dafür von Anfang an vorgesehen.

Die drei Ziele des Freundeskreises

Zusammengefaßt sollte mit dem Freundeskreis dreierlei erreicht werden: erstens die Intensivierung der Kontakte zwischen der einschlägigen Industrie und dem Fachbereich, zweitens die Kontaktpflege zwischen Absolventen und dem Fachbereich sowie untereinander und drittens etwas, was bisher noch nicht zur Sprache gekommen ist, nämlich die Bereitstellung von Mitteln zur Förderung von Projekten und zur Durchführung von Maßnahmen, für die sonst keine oder nicht ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Wenn man so will, eine Manövriermasse, die weder der kameralistischen Haushaltsführung unterliegt noch den Rechnungshof etwas angeht. Nur so konnten die Feiern zur Verabschiedung der Absolventen, an denen auch deren Angehörige

teilnehmen, ihrer Dürtigkeit entbunden werden, z.B. mit Musik, Blumenschmuck und kleinem Sektbuffet. Auch die inzwischen etablierten Ehemaligentreffen konnten erst gestartet werden, nachdem die finanzielle Absicherung durch den Freundeskreis gewährleistet war.

Die Entwicklung des Freundeskreises

In allen drei Stücken waren die Anfangserwartungen nicht gerade bescheiden. Was konnte in den zurückliegenden zehn Jahren erreicht werden, was blieb auf der Strecke oder fiel doch wesentlich bescheidener aus und welche Veränderungen haben stattgefunden? Diesen Fragen wollen wir nachgehen.

Mitgliederzahlen

Beginnen wir mit der Entwicklung der Mitgliederzahlen. Hier ist sehr bald Ernüchterung anfänglicher Euphorie gewichen. Mit den annähernd 10.000 Absolventen, die Anfang der 80er Jahre nachdiplomiert worden sind, deren Diplomurkunden der Fachbereichssprecher alle unterschrieben hat, war die Größenordnung potentieller Mitglieder bekannt. Hinzu kamen all die neuen Absolventen, 200 in jedem Jahr. Hätte man auf Anhieb nur jeden Zehnten erreicht, hätte das erste Tausend eigentlich stehen müssen. Davon sind wir nach zehn Jahren immer noch weit entfernt. Zwar wächst der Mitgliederbestand kontinuierlich an, aber doch sehr viel langsamer als erwartet und hat gerade die Zahl 212 erreicht. Davon sind 10 Förderer, 158 Ehemalige, 32 Professoren und 12 Studenten.

Förderer, Vollmitglieder und studentische Mitglieder

Unterscheidungskriterium ist die Höhe der Mitgliedsbeiträge. Förderer entrichten einen Jahresbeitrag von mindestens 1.000,- DM, im übrigen haben sie alle Rechte der Mitglieder. Vollmitglieder zahlen mindestens 50,- DM, studentische Mitglieder mindestens 10,- DM. Ursprünglich waren Studenten gar nicht als Mitglieder vorgesehen, sie sollten als Nutznießer Empfänger und nicht auch Spender sein. Das wird inzwischen anders gesehen. Sie sollen als Mitglieder uneingeschränkt dazugehören und entsprechend mitbestimmen. - Eine Auflistung der Förderer finden Sie auf Seite 32.

Die Unterstützung durch den VDMA Landesgruppe Nord

Allen Förderern gebührt besonderer Dank. Dennoch soll hier stellvertretend der VDMA Landesgruppe Nord besonders herausgestellt werden. Obwohl es für einen Verband nicht üblich ist, Mitglied in anderen Verbänden oder Vereinen zu sein, wenn auch nicht unmöglich, hat er sich

bereits 1988, also ein Jahr nach Gründung des Freundeskreises, über solche Bedenken hinweggesetzt und ist ihm als Förderer beigetreten. Diese Zuwendung gab dem jungen Verein besondere Schubkraft; ganz allgemein, insbesondere aber in der Fachwelt. Mit dem VDMA im Boot konnte Fahrt aufgenommen werden.

WERNER-BAENSCH- PREIS

Die Wege zum WERNER-BAENSCH-PREIS führen ebenfalls über den VDMA. Werner Baensch, Fabrikant und Absolvent der Ingenieurschule Hamburg, hatte dem Freundeskreis 1988 aus seinem Nachlaß einen Betrag von 100.000,- DM vermacht, dessen Zinserträge ausschließlich der Prämierung von Diplomarbeiten im Studiengang Maschinenbau dienen sollten. Seither wird in jedem Semester die jeweils beste Diplomarbeit, sofern sie den Auslobungsbedingungen (s. Seite 27) entspricht, prämiert. Über die Vergabe entscheidet eine Jury, die aus dem gesamten Vorstand des Freundeskreises besteht. Die Preisverleihung ist öffentlich; mit dem Preis übernehmen die Preisträger die Verpflichtung zur persönlichen Entgegennahme der Urkunde. Es ist Tradition, die Urkunde im Rahmen der Feier zur Verabschiedung der Absolventen von einem Vertreter der Industrie zu überreichen; den Anfang machte Wilfried Brune, Geschäftsführer der Landesgruppe Nord des VDMA. - Inzwischen ist die Zahl der Werner-Baensch-Preisträger auf 20 angewachsen. Ihre Namen finden Sie auf den Seiten 28 und 29.

Wer war Werner Baensch? Sein Lebenswerk galt dem Maschinenbau. Bereits in jungen Jahren mußte er nach dem Tod seines Vaters dessen Maschinenfabrik weiterführen. Nach dem Krieg organisierte er den Wiederaufbau seines Unternehmens in Altona, gleichzeitig aber auch den Wiederaufbau des gesamten Maschinenbaus in Norddeutschland. So schuf er die Landesgruppe Nord im VDMA und gehörte 1949 zu den wenigen Unternehmern, die den VDMA als Bundesverband wiedergründeten. Insbesondere widmete er sich dem Nachwuchs in den Betrieben, vor allem aber der Ingenieurausbildung. Sein Ziel war es, das Ingenieurstudium an den Erfordernissen der Praxis auszurichten, und dabei dachte er vor allem an die Aufgaben in mittelständischen Maschinenbaubetrieben. Ihn hat schon damals bewegt, was auch heute noch gilt: den Bedarf an Ingenieuren im Maschinenbau nicht nur quantitativ, sondern vor allem qualitativ sicherzustellen. Über viele Jahre war er Mitglied des Prüfungsausschusses der Ingenieurschule und gehörte zu den Initiatoren des bereits erwähnten Förderkreises. Dafür und für vieles mehr wurde er u.a. mit dem großen Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Sein 80. Geburtstag lag weit hinter ihm, als er begann, sich Gedanken über die Aufteilung seines Nach-

lasses zu machen. Und hier wiederum beschäftigte ihn eine Frage besonders intensiv: das Problem der Fortsetzung seines Lebenswerks über den Tod hinaus. Dabei war eines von Anfang an klar: Die Fachhochschule sollte in besonderer Weise bedacht werden. Er selbst war sehr glücklich darüber, daß mit dem soeben gegründeten Freundeskreis die Einrichtung eines WERNER-BAENSCH-PREISES gefunden werden konnte. Werner Baensch starb am 18. Oktober 1988.



Bernd Hames (r.), erster Träger des WERNER-BAENSCH-Preises, neben dem seinerzeitigen Vorsitzenden des Freundeskreises Maximilian Klumpp (m.) und Wilfried Brune † (l.), der die Urkunde überreichte.

Die bisherigen Vorsitzenden



Dr. Diethard Thomas
seit 1996 Vorsitzender
des Freundeskreises

Während seines zehnjährigen Bestehens standen dem Freundeskreis drei Vorsitzende vor, von denen die ersten beiden, Maximilian Klumpp (1987 - 1993) und Peter Sawitzki (1993 - 1996), ihre unverkennbare Handschrift hinterlassen haben, während der dritte, Dr. Diethard Thomas (1966 -) noch dabei ist, sie zu schreiben. Daß sie allesamt der Industrie angehören, ist kein Zufall, sondern Grundsatz. Darin stimmte der Vorstand von Anfang an überein. Ihm zur Seite gestellt sollte als erster Stellvertreter jeweils ein Hochschulangehöriger werden, der seinerseits nicht der Fachbereichsleitung angehört. Es waren bzw. sind dies nacheinander die Professoren Dr. Helmut Thöm, Dr. Otto-Horst Hoffmann und Dr. Hilmar Hoder.



Werner Baensch
* 06.06.19 † 18.10.88



Maximilian Klumpp
von 1987 bis 1993
Vorsitzender des
Freundeskreises

Der erste Vorsitzende, **Maximilian Klumpp**, gab dem jungen Verein diejenige Vitalität, die er brauchte, um über die Startphase hinaus zu bestehen und sich nach Kräften weiterzuentwickeln. Als mittelständischer Unternehmer war er nicht nur eine ausgezeichnete Referenz, er setzte sich vielmehr nachdrücklich aus eigenem Anliegen für die Intentionen des Freundeskreises ein. Seinem Engagement und seinem Beispiel ist es zu verdanken, daß sehr frühzeitig weitere Mitglieder aus der Industrie hinzugewonnen werden konnten, und daß der Freundeskreis in Industriekreisen bekannt wurde. Hinsichtlich Themen und Durchführung der Kolloquien, Freundeskreiszeitung, Verwendung von Vereinsmitteln und manchem mehr hat er die Weichen gestellt. Und überhaupt - sein Wirken war im ganzen stilbildend.



Peter Sawitzki
von 1993 bis 1996
Vorsitzender des
Freundeskreises

Der zweite Vorsitzende, **Peter Sawitzki**, rückte das Augenmerk stärker auf die zentralen Fragen der Ausbildung. Mit eindringlichem Hinterfragen von Zielen, Inhalten und Methoden des praktizierten Studienangebots setzte er etwas in Gang, was sich so einfach nicht ad acta legen ließ. Und damit das nicht doch passierte, blieb er beharrlich und ließ nicht locker. Vor allem nahm er den Vorstand beim Wort, die von ihm einvernehmlich als unstrittig erkannten Anforderungen der Industrie an junge Ingenieure nicht einfach so im Unverbindlichen zu belassen, sondern in konkrete Maßnahmen umzusetzen, seien es zunächst auch nur erste Teilschritte. Dabei ermangelte es ihm wahrlich nicht an Ideen, ebensowenig wie an Temperament und Einsatz. Wer ihn kennt, weiß um seine Hartnäckigkeit im Verfolgen von Ideen. - Daran hat sich nichts geändert, seit er dem Vorstand nur noch als Mitglied und nicht mehr als dessen Vorsitzender angehört.

Wirken und Wirkungen des Freundeskreises

Foren der Zusammenarbeit zwischen Industrie und Fachbereich - hier Vorstandssitzungen

Foren der Zusammenarbeit zwischen Industrie und Fachbereich sind Vorstandssitzungen und Kolloquien, weniger Mitgliederversammlungen, zumal diese in der Regel in Verbindung mit den Kolloquien durchgeführt wurden. Inzwischen haben 28 **Vorstandssitzungen** stattgefunden, auf denen zunehmend inhaltlich diskutiert wurde, Anstöße gegeben und Beschlüsse gefaßt wurden, die konkrete Maßnahmen und verbindliches Handeln zur Folge hatten, oder Prozesse in Gang setzten, wie das Nachdenken über die Anpassung der Studieninhalte an die neuen Strukturen im

Maschinenbau. Dazu gehörten regelmäßig die Planung und Vorbereitung der jährlichen Kolloquien, die Redaktion der Zeitung, Vergabe von Förderprojekten und Werner-Baensch-Preisen, ganz wesentlich aber auch Sondermaßnahmen, wie das Startprogramm für Jungingenieure in der Praxis, Werbebroschüren für Studienempfänger, Workshops. Es hat zuletzt keine Vorstandssitzung gegeben, bei der nicht jeder Teilnehmer seine Hausaufgaben mit nach Hause nahm. Und um das, was hier geschieht und von hier ausgeht, auf eine breitere Basis zu stellen, ist der Vorstand vergrößert worden. Waren es bei voller Besetzung bisher 9 Mitglieder, so sollen es künftig 18 sein können.



Der erste Vorstand des Freundeskreises (v.l.n.r.):
Dr. Eckart Kottkamp, Dr. Joachim Koeppen*, Erhard Wiebe*,
Dr. Diethard Thomas, Maximilian Klumpp, Hans-Volker Lange*,
Siegfried Mundt, Dr. Helmut Thom*

(* Hochschullehrer)

Lehrbeauftragte aus der Chefetage: ein Nebenprodukt der Vorstandsarbeit

Aus der Zusammenarbeit im Vorstand sind als nicht zu unterschätzendes Nebenprodukt Lehraufträge erwachsen, die sonst kaum zustande gekommen wären. Wie sonst wohl hätte der Vorstandsvorsitzende der Jungheinrich AG für einen von Semester zu Semester fortzuführenden Lehrauftrag an der Fachhochschule gewonnen werden können, wenn es das Medium Freundeskreis und seine Mitarbeit im Vorstand nicht gegeben hätte. Dabei handelt es sich übrigens um Lehrangebote, die nicht zum Kanon klassischer Pflichtfächer gehören, sondern Bereiche abdecken, die allgemein als Defizite der Ingenieurausbildung beklagt werden und die von niemand anderem besser eingebracht werden können, als von Praktikern mit dem Erfahrungshintergrund ihres

beruflichen Tuns. Die Bilanz nimmt sich beeindruckend aus :

- Dr. Eckart Kottkamp (seinerzeit Vorstandsvorsitzender der Jungheinrich AG): „**Projektmanagement**“ mit dem Untertitel „Forderungen aus der Logistik industrieller Abläufe an die Gestaltung und das Management von Projekten“ (bis SS 96)
- Dr. Diethard Thomas (Bereichsleiter für Forschung und Entwicklung Firma Fette GmbH): „**Technisches Marketing**“
- Dipl.-Ing. Siegfried Mundt (Stellvertretender Geschäftsführer der Landesgruppe Nord des VDMA e.V.): „**Wertanalyse**“
- Dipl.-Ing. Peter Sawitzki (vormals Geschäftsführer der KREUTER GmbH, heute Marketing Manager der Hosokawa Confectionery & Bakery Group): „**Verkauf**“.

Kolloquien: Forum für den Brückenschlag zwischen beruflichen Anforderungen und Ausbildung von Ingenieuren

Beeindruckend ist auch die Bilanz der bisher durchgeführten Kolloquien, die von Anfang an in Zusammenarbeit mit dem VDMA durchgeführt worden sind. Sie gehören zum Standardrepertoire und bilden das eigentliche Forum für den Brückenschlag zwischen beruflichen Anforderungen und der Ausbildung von Ingenieuren. Entsprechend wurden die Themen gewählt und hochkompetente Referenten engagiert; eine Übersicht finden Sie auf Seite 22. Hier nur beispielhaft das Thema des 7. Kolloquiums: „*Märkte und Unternehmen im Umbruch: Können wir unsere Ingenieure noch so ausbilden wie bisher?*“ Diese Kolloquien waren allesamt keine „akademischen“ Veranstaltungen unverbindlicher Theoriediskussion, sondern sehr konkrete Auseinandersetzungen zwischen Lehrenden und Praktikern des Maschinenbaus, wenn man so will: eine unmittelbare Lieferanten-Kundenbeziehung. Etliches davon ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Der Autor der Chronik ist davon überzeugt, daß die Neuordnung des Maschinenbaustudiums am Berliner Tor, die im Sommersemester 1998 erstmals greifen soll, ohne den Freundeskreis mit seinen Kolloquien so nicht bzw. nicht so zustande gekommen wäre; eine Neuordnung, die innerhalb der Professorenschaft heftig umstritten ist und von gar nicht so wenigen als Revolution verstanden wird. Es geht dabei schon um mehr als marginale Retuschen.



Dr. Otto-Horst Hoffmann (Hochschullehrer) eröffnet den Dialog zum Thema: C-Techniken im Maschinenbau - praktische Erfahrungen und resultierende Anforderungen an die Ingenieurausbildung (viertes Kolloquium).



In der Pause: **Peter Sawitzki** (l.) im Gespräch mit **Siegfried Mundt** (r.)

Startprogramm für Jungingenieure in der Praxis

Der Freundeskreis bietet ferner die Möglichkeit, schnell und unbürokratisch auf Entwicklungen zu reagieren, wie zum Beispiel auf den Einbruch des Arbeitsmarktes für frisch examinierte Ingenieure. Um das in seinen Kräften stehende zu tun, legte er das sogenannte *Startprogramm für Jungingenieure in der Praxis* auf, das Absolventen des Studiengangs Maschinenbau der Fachhochschule Hamburg, die nach Abschluß ihres Studiums keinen Arbeitsplatz fanden, ermöglichte, als Praktikanten mit Studentenstatus bis zu einem Jahr in Unternehmen qualifiziert beschäftigt zu werden. Damit sollte drohender Arbeitslosigkeit ohne Berufserfahrung als der schlechtesten aller Voraussetzungen für eine spätere Eingliederung in den Arbeitsprozeß entgegengewirkt werden. Immerhin haben etwa 50 Absolventen des Fachbereichs das Startprogramm in Anspruch genommen und so die Chance einer beruflichen Weiterqualifikation, wie die eines „sanften“ Berufseinstiegs genutzt. Zwar war die Rechtskonstruktion des Startprogramms auf Dauer so nicht haltbar und mußte modifiziert werden. Aus dem Startprogramm ist dann ohne nennenswerten Substanzverlust das *Ergänzungsstudium* hervorgegangen.

Geförderte Projekte

Wenden wir uns nun den vom Freundeskreis geförderten Projekten zu (s. Seite 23). Hier ist eine deutliche Veränderung der Schwerpunktsetzung zu verzeichnen. Während der Freundeskreis anfänglich solchen Projekten den Zuschlag gab, die der Ergänzung der Laborausstattung dienten, verlagerte sich der Schwerpunkt zunehmend auf Maßnahmen, die dazu beitragen, die Attraktivität der Absolventen für die Industrie und die des Fachbereichs für Studienanfänger zu verbessern. In diesem Sinne wurde im vorigen Jahr u.a. ein Workshop zum Thema „*Verbesserung der Lehr- und Lernsituation*“ mit Professoren, Studenten, externen Lehrbeauftragten und Industrievertretern als Teilnehmer, von externen Profis moderiert, gesponsert. Weitere sollen folgen. - Insgesamt sind in den zehn Jahren seines Bestehens 176.800 DM in Förderprojekte geflossen, die im Vorstand einzeln beraten und entschieden wurden. Dabei handelte es sich ausschließlich um Schwerpunktförderungen und nicht um Bezuschussungen diverser Einzelmaßnahmen, wie z.B. Tagungen und Reisen von Hochschulangehörigen. Hinzu kommen satzungsgemäß geförderte Maßnahmen in vergleichbarer Größenordnung, u. a. für Publikationen und Veranstaltungen.

Die Zeitung des Freundeskreises

Um beim Geld zu bleiben: Einen nicht unwesentlichen Betrag beansprucht die jährlich erscheinende Freundeskreis-Zeitung, die in Auflagenhöhe von 2000 Exemplaren gedruckt und versandt wird. Künftig soll dieser Kostenaufwand durch Einnahmen aus Anzeigen verringert werden, erstmals mit der 9. Ausgabe, die sich in Vorbereitung befindet und im Herbst d. J. herauskommt.

Die Ehemaligentreffen

Schon mehrfach ist auf die Ehemaligentreffen hingewiesen worden. Sie finden einmal jährlich in den Räumen des Fachbereichs im Hause Berliner Tor 21 statt, und zwar jeweils zum Ende des Wintersemesters; anfangs nur mit ehemaligen, später dann auch mit aktiven Studenten. Über drei Etagen wird ein Kaleidoskop unterschiedlicher Szenarien geboten, vom Bierzelt bis zur Cafeteria, vorbereitet und durchgeführt von Professoren und Studenten des Fachbereichs. Diese Treffen erfreuen sich regen Zuspruchs, wenn gleich immer noch mehr Teilnehmer verkräftet werden können. Zur bestbesuchten Veranstaltung waren etwa Eintausend gekommen. Einnahmen aus Eintritt und Verzehr in der Größenordnung zwischen 10.000,- und 20.000,- DM deckten bisher die Kosten, am Ende blieb häufig noch ein kleiner Überschuß. Der Freundeskreis übernimmt die Ausfallgarantie, so daß für die Organisatoren keine persönlichen Risiken entstehen.

Resümee der bisherigen Arbeit

Zieht man das Resümee aus der ersten Dekade seines Bestehens, so kann mit einer gewissen Genugtuung festgestellt werden, daß sich der Freundeskreis zumindest als Konstrukt bewährt hat. Die von ihm geschaffene Plattform zur intensiven und ergebnisorientierten Kommunikation zwischen der einschlägigen Industrie und dem Studiengang Maschinenbau ist in einer Weise genutzt worden, wie das nicht unbedingt vorhergesehen werden konnte. Es haben sich in ihm hochrangige und hochgradig motivierte Akteure zusammengefunden, die sich dem Dialog um eine zeitgemäße Ausbildung von Ingenieuren - speziell Maschinenbauingenieuren - engagiert und fundiert stellen, aus den sich wandelnden beruflichen Anforderungen abgeleitete Veränderungen der Ausbildung formulieren und einfordern. Dem Autor scheint diese Art der Beteiligung und Einflußnahme auf das Hochschulgeschehen allemal wirksamer, als über den im Hochschulgesetz verankerten Beirat (Kannvorschrift) mit ausgewogen paritätischer Zusammensetzung. Der Fachbereich ist diesen Weg gegangen, der dann aber bald im Sande verlaufen ist, obwohl ihm, dem Beirat, immerhin eine beratende Mitwirkung per Gesetz zugestanden wird. Die Mitwirkung des Freundeskreises ist subtiler, sie beschränkt sich auf Dialog und Überzeugung, ist aber um so effektiver, je offener die Gesprächspartner füreinander sind und den Anpassungsprozeß zwischen Ausbildung und beruflichen Anforderungen wirklich wollen. Daß sie darauf angewiesen sind, und zwar die der Hochschule, wie die der Industrie, allein aus Überlebensgründen, garantiert noch nicht automatisch die dafür notwendige Bereitschaft. Um so erfreulicher, daß die gegenwärtigen Akteure keinerlei Nachhilfe bedürfen. Zu hoffen und zu wünschen bleibt aber, daß sich die Basis verbreitert und daß sich das nie ändert. - Die positiven Auswirkungen auf die Ausbildung sind schon jetzt unverkennbar. Allein nach dem Workshop zur Verbesserung der Ausbildungssituation stellten Studenten übereinstimmend fest, daß sich am Unterrichtsstil einiger Professoren etwas verändert habe. Hinzuweisen ist ferner auf die inzwischen vermehrt durchgeführten Projektarbeiten sowie auf die intensivere Vorbereitung der Studenten auf das Praktische Studiensemester, an deren Planung und Durchführung Vertreter der Industrie maßgeblich beteiligt sind. Das meiste, was hier geschieht, ist nicht quantifizierbar, findet aber seinen Niederschlag in der täglichen Lehre. Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß die Konzeption des neuen Maschinenbaustudiums am Berliner Tor (ab SS 98) ohne den vom Freundeskreis inszenierten Dialog doch wohl um einiges konventioneller ausgefallen wäre.

Ausblick

Auszüge aus der (fiktiven) Festrede zum 25jährigen Jubiläum des Freundeskreises im Jahre 2012

Wie geht es weiter - wie soll es weitergehen? Um dieser Frage nachzugehen, wollen wir in die Festrede zum 25jährigen Jubiläum des Freundeskreises blicken, die uns vorliegt. Es handelt sich um einen fiktiven Vortrag vor großem Publikum am 03. 06. 2012, gehalten vom Ehrenmitglied und ehemaligen Vorsitzenden des Freundeskreises, **Peter Sawitzki**. Die Redaktion bittet um Nachsicht, daß aus verschiedenen Gründen nur Auszüge daraus wiedergegeben werden können.

„Liebe Studierende und Ehemalige, liebe Professoren und Trainer, meine Damen und Herren aus Industrie und Politik!

Die Hochschulkrise am Ende der 90er Jahre

Wenn wir heute bis ins letzte Jahrhundert zurückblicken, sind wir eigentlich ganz froh, daß die Hochschulen gegen Ende der 90er Jahre in eine tiefe Krise gerieten. Grundlegende Reformen waren erst dadurch unvermeidlich. Und dies war ja dann die große Stunde unseres Freundeskreises. Er hat sein gutes Teil dazu beigetragen, daß es zu dem allbekanntesten lustvollen Aufbruch in eine noch unbekanntere Zukunft kam, auch wenn die Bedenkensträger zunächst in der Mehrheit waren und die Fortschrittlichen sich anfänglich im Expertengezänk gegenseitig blockierten. Allen voran wurde das Maschinenbaustudium am Berliner Tor grundlegend reformiert. Und um wieviel attraktiver ist der Fachbereich seither für alle Beteiligten geworden!

Die alten Parolen wie: Lerne statt Lehre, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, längst eine Selbstverständlichkeit

Wie lauteten damals die Parolen? Lerne statt Lehre, alternative Lehrpläne, Methodenkompetenz, soziale Kompetenz, Befreiung der Studierenden aus der Passivität als zu Belehrende, Wettbewerb zwischen Hochschulen und Professoren, Kosten runter, Bremsklötze weg. Vieles von dem ist Geschichte. Heute lächeln wir darüber, wie sehr wir damals darum gestritten haben, einige Lehrveranstaltungen obligatorisch in englischer Sprache abzuhalten.

Die neuen Medien und ihre Auswirkungen auf Lernmethoden

Damals mußten die Studierenden bei Lehrveranstaltungen präsent sein, um den dort vorgetragenen Stoff nicht zu versäumen. Heute haben wir hervorragende Videokassetten für nahezu alle Grundlagen wie für viele Anwendungen - und häusliche Telearbeitsplätze, auch für Studierende und nicht mehr nur in der Industrie. Studierende lernen ohnehin online

und besprechen miteinander via e-mail die gestellten Aufgaben. Seit Einführung der neuen Medien haben die Professoren wieder Zeit für ihre Studierenden. Die weitgehende Verlagerung des Unterrichts in Workshops, die von ihnen moderiert werden, hat sich bewährt, die jüngeren Absolventen sind der beste Beweis. Der Durchbruch ging übrigens von der University of Northridge in Kalifornien aus, die mit einem 1997 veröffentlichten Test die höhere Effizienz des online-Studiums unter Beweis stellte.

Der Verzicht auf branchenspezifisches Spezialwissen

Nach langen Diskussionen wurde damals von den Arbeitgebern auf Kenntnisse in branchenspezifischen Fächern zugunsten der neuen Themen wie methodische und soziale Kompetenz verzichtet. Einige sehr bedeutende Maschinenbauzweige, wie Nahrungsmittel-, Bau-, Druck-, Land- und Verpackungsmaschinen waren schon damals nicht in den Lehrplänen vertreten. Die Industrie hatte längst erkannt, daß man die Grundlagen nur an der Hochschule, die produktspezifischen Kenntnisse aber viel besser im Unternehmen lernen kann. Entsprechend wurde die innerbetriebliche Ausbildung verstärkt. Inzwischen vermittelt die Hochschule überwiegend Kenntnisse und Fähigkeiten, die bei den berufsrelevanten Aufgabenstellungen der ersten Berufsjahre genutzt werden können. Dazu gehören auch Denkmuster, Expertentechniken, Überzeugungssysteme und ethische Standards. - Auch dieser Weg hat sich als der richtige erwiesen.

Förderung der emotionalen Intelligenz und mentalen Aktivität

Früher wurde die Intelligenz der Maschinenbauabsolventen an Prüfungsergebnissen gemessen, die sich überwiegend durch analytische Fähigkeiten erzielen ließen. Logisches Denken stand im Vordergrund. Die rationalen Fähigkeiten unserer Studierenden wurden gefördert, um die emotionalen kümmerte sich kaum jemand. Als Daniel Goleman 1996 mit seinem Buch „Emotionale Intelligenz“ herauskam, begann ein Umdenken. Inzwischen wird von niemandem mehr bestritten, daß Ingenieure im Beruf die emotionale Intelligenz ebenso benötigen wie die rationale. - Genauso wichtig für den beruflichen Erfolg erachten wir heute die mentale Aktivität, worunter wir z.B. Engagement und Einfallsreichtum verstehen. Es ist damals lange darüber gestritten worden, wie die Hochschulen das vermitteln können. Die Antwort lautet: praxisnahe Projekte und motivierende Trainer.

Vom Professoren- zum Studierendenmarkt

Die Älteren unter uns werden sich noch erinnern: Die Professoren bestimmten, was die Studierenden zu lernen hatten und bei wem. Damals dominierte der Verkäufermarkt auch an der Hochschule. Nachdem die Industrie sich auf den Käufermarkt umstellen mußte, kam mit einigen Jahren Zeit-

verzug der gleiche Wandel auch auf die Hochschule zu. Die Studierenden bestimmen heute, in welche der parallel angebotenen Lehrveranstaltungen sie gehen, bewerten den Lernerfolg und stellen Rankings auf. Als langjähriger Lehrbeauftragter sehe ich mich autorisiert zu der Feststellung, daß Lehrtätigkeit heute nicht schwieriger ist, sondern anders. Die Lehrenden erhalten viel mehr Feedback und mehr emotionale Erfolgserlebnisse als früher. Keiner sehnt mehr die alten Verhältnisse zurück. Der Coach und Trainer von heute macht mehr Spaß, genauso wie die Arbeit im Team.

Das Ausbildungsleitbild

Können Sie sich noch an die Plakate Ende der 90er Jahre erinnern? **„Wir bilden Maschinenbauingenieure aus, die sich auf Ungewohntes und Neues kreativ einstellen, mit Leidenschaft und Professionalität ihren Beruf ausüben und in der Zufriedenheit des Kunden den Maßstab ihres Erfolgs sehen.“**

Das war das Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Fachbereich via Freundeskreis. Und weil das wirklich praktiziert und glaubhaft übergebracht werden konnte, gab es nach dem empfindlichen Einbruch wieder genug Studienanfänger - und Absolventen, die wenig Probleme bei der Stellensuche hatten.

Soweit meine Damen und Herren unser Rückblick. Aber meine Frage ist, haben wir alles richtig gemacht? Gibt es Korrekturbedarf? Mit diesen Fragen möchte ich die nächsten 25 Jahre unseres Freundeskreis einleiten.

ANHANG

Kolloquien

geförderte Projekte

Satzung

Werner-Baensch-Preis

Vorstände

Fördernde Mitglieder

Kolloquien

des FREUNDESKREISES MASCHINENBAU BERLINER TOR E.V.

Nr.	Datum	Thema	Referenten	Veranstaltungsort
1	04.11.88	Schwerpunkte praxisorientierter Ausbildung im Studiengang Maschinenbau	<i>Prof. Erhard Wiebe</i> (FH Hamburg) <i>Dr. Rüdiger Weiss</i> (Montblanc) <i>Johannes Möller</i> (Johannes Möller)	Fachbereich Maschinenbau Berliner Tor
2	02.02.90	Muß das Studium so lang sein? Studieninhalte und Studiendauer an Fachhochschulen, speziell im Studiengang Maschinenbau.	<i>R. Bäume</i> (Jungheinrich) <i>Prof. Hans-Volker Lange</i> (FH Hamb.) <i>Renate Acker</i> (VDMA)	Fa. Jungheinrich
3	08.03.91	Geräuscharme Maschinen und Anlagen - eine Herausforderung für Ingenieure in Forschung und Technik	<i>Dr. Werner Röhrs</i> (Körber) <i>Dr. Fritz Gehring</i> (Lindauer DORNIER) <i>Klaus Stange</i> (Claudius Peters)	Fa. Körber
4	07.02.92	C-Techniken im Maschinebau: Praktische Erfahrungen und resultierende Anforderungen an die Ingenieurausbildung	<i>Siegfried Mundt</i> (VDMA) <i>Prof. Dr. Horst-O. Hoffmann</i> (FH Hamburg) <i>Dieter Eichleb</i> (Ortmann & Herbst) <i>Peter Dübbern</i> (Jungheinrich) <i>Thomas AIscher</i> (Jungheinrich) <i>Georg Schwarz</i> (Max Kroenert)	Fachbereich Maschinenbau Berliner Tor
5	04.05.93	Entwicklung und Konstruktion - Appendix oder Zentrum reorganisatorischer Maßnahmen im Maschinenbaubetrieb	<i>Dr. Martin Kasper</i> (HAKO) <i>Prof. Dr. Otto Hoffmann</i> (FH Hamburg) <i>Dr. F.-J. Vilmer</i> (HAKO) <i>Jürgen Kummer</i> (Jungheinrich) <i>Philipp Murmann</i> (Institut für betriebswirtschaftliche Innovationsforschung, Uni Kiel)	Fa. HAKO
6	10.05.94	Neue Strukturen im Maschinenbau: Konsequenzen für den Ingenieur als Fachmann, Mitarbeiter und Führungskraft im Unternehmen	<i>Hans-Dieter Pade</i> (Körber) <i>Gerd Knospe</i> (Körber) <i>Dr. Nikolaus Häusler</i> (Körber) <i>Josef Rieke</i> (SIHI) <i>Prof. Dr. Holger Frank</i> (FH Hamburg)	Fa. Körber
7	27.04.95	Märkte und Unternehmen im Umbruch: Können wir unsere Ingenieure noch so ausbilden wie bisher ?	<i>Prof. Erhard Wiebe</i> (FH Hamburg) <i>Dr. Eckart Kottkamp</i> (Jungheinrich) <i>Sebastian Lehmann</i> (Heidenreich & Harbeck Mölin) <i>Prof. Dr. Carl-Hellmut Wagemann</i> (Institut für Medienpädagogik und Hochschuldidaktik, TU Berlin) <i>Prof. Onno Onnen</i> (FH Karlsruhe) <i>Prof. Dr. Rolf Schulmeister</i> (IZHD, Uni Hamburg)	Fachbereich Maschinenbau Berliner Tor
8	04.06.96	Neue Strukturen im Maschinenbau: Wieviel Hierarchie brauchen wir noch ?	<i>Dr. Diethard Thomas</i> (Fette)	Fa. Fette

GEFÖRDERTE PROJEKTE

1988	CNC-Steuerung	30.000,- DM
1989	Transputer Workstation	17.000,- DM
1990	Workstation für die CIM-Ausbildung	25.300,- DM
1991	Workstation und Software für die CAD-Ausbildung	21.600,- DM
1992	Meßtechnik für die Untersuchung thermisch bedingter Verlagerungen an Werkzeugmaschinen	16.000,- DM
1993	Versuchsaufbau und Meßtechnik zur Untersuchung von Hochtemperaturbrennstoffzellen	18.000,- DM
1994	Mediashow Vorführsystem (LCD Projektor)	12.000,- DM
1994	Vernetzung von Rechnern im Fachbereich	8.000,- DM
1996	Workshop zum Thema: Verbesserung der Lehr- und Lernsituation im Fachbereich	8.900,- DM
1997	Projekt 1997	20.000,- DM
	insgesamt :	176.800,- DM

Hinzu kommen satzungsgemäß geförderte Maßnahmen in vergleichbarer Größenordnung (u.a. Publikationen, Veranstaltungen).

Satzung

(Stand November 1996)

Sitz und Zweck

§ 1

Der FREUNDESKREIS MASCHINBAU BERLINER TOR E.V. wird gebildet von Freunden und Förderern der Maschinenbauingenieur-Ausbildung an der Fachhochschule Hamburg, Fachbereich Maschinenbau und Chemieingenieurwesen, 20099 Hamburg, Berliner Tor 21. Der Verein hat seinen Sitz in Hamburg und ist eingetragen in das Vereinsregister des Amtsgerichts Hamburg.

§ 2

Der Verein verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Zielsetzung des Vereins ist

- a) die Förderung der Zusammenarbeit und des Informationsaustausches zwischen Unternehmen, Kammern, Verbänden, Verwaltungen und interessierten Einzelpersonlichkeiten einerseits und Angehörigen des Fachbereichs Maschinenbau und Chemieingenieurwesen andererseits
- b) Hilfestellung zur berufsorientierten Ausbildung von qualifizierten Maschinenbauingenieuren zu leisten
- c) die Förderung der Ingenieurausbildung sowie der Forschung und Entwicklung durch die Bereitstellung von ergänzenden Lehrmitteln, Einrichtungen, Geräten und Verbrauchsmaterialien sowie sonstiger Sachmittel
- d) die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten durch Stipendien
- e) die Unterstützung des Praxiskontaktes und des Qualifikationserhaltes der Lehrenden durch Beteiligung an den notwendigen Kosten für die Teilnahme an Fachtagungen und Fachmessen
- f) die Erweiterung des Praxisbezuges des Studiums durch die Beteiligung an den Kosten für Fachexkursionen von Studiengruppen
- g) die Förderung und Bewahrung des Kontaktes der Absolventen des Fachbereichs zu ihrer Ausbildungsstätte
- h) die Unterstützung von Publikationen, die den Zielen des Freundeskreises dienen.

§ 3

Das Geschäftsjahr beginnt jeweils am 01. Januar.

Mitgliedschaft

§ 4

Mitglieder des Vereins können werden Einzelpersonen, Personalvereinigungen, Körperschaften und Einrichtungen des öffentlichen und privaten Rechts. Die Mitgliedschaft ist schriftlich mit einer Beitrittserklärung zu beantragen. Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Die Mitgliederversammlung kann Personen, welche die Zwecke des Vereins in hervorragender Weise gefördert haben, zu Ehrenmitgliedern ernennen.

§ 5

Die Mitgliedschaft erlischt beim Ableben, durch Ausschluß, der in einer Mitgliederversammlung beschlossen werden muß, und durch schriftliche Austrittserklärung, die nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten für den Schluß eines Geschäftsjahres gegenüber dem Vorstand zulässig ist. Die Mitglieder haben bei ihrem Ausscheiden oder bei Aufhebung oder Auflösung des Vereins keine Ansprüche an das Vereinsvermögen.

§ 6

Die Höhe des Jahresbeitrages ist dem freien Ermessen anheimgestellt. Der Mindestbeitrag wird von der Mitgliederversammlung festgelegt. Der Beitrag ist bei Beginn des Geschäftsjahres fällig.

§ 7

Förderer kann jede in § 4 genannte Person werden, die einen Jahresbeitrag von DM 1.000,— entrichtet. Förderer haben alle Rechte der Mitglieder. Sie können die Ausübung der Mitgliedschaften gegebenenfalls von ihren Organen auf einzelne Angehörige übertragen. Durch ihren Beitrag werden die einzelnen Angehörigen dieser Vereinigungen, Behörden, Körperschaften und Einrichtungen nicht Mitglieder des Freundeskreises.

Organe

§ 8

Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung.

§ 9

Der Vorstand besteht aus 12 Mitgliedern, die von der Ordentlichen Mitgliederversammlung auf Dauer von 3 Jahren mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt werden. Der Vorstand wählt mit einfacher Mehrheit den Vorsitzenden, 2 stellvertretende Vorsitzende, den Schriftführer und den Schatzmeister. Die restlichen Vorstandsmitglieder sind Beisitzer. Der Vorstand bleibt bis zur Neuwahl, jedoch längstens bis zur nächsten Mitgliederversammlung im Amt. Die Ämter des Vorstandes sind Ehrenämter. Wiederwahl ist zulässig. Vorstand im Sinne des § 26 des BGB sind der Vorsitzende, die beiden stellvertretenden Vorsitzenden und der Schatzmeister. Der Verein wird durch zwei Vorstandsmitglieder im Sinne des § 26bBGB in Gemeinschaft vertreten. Der Schriftführer erledigt den laufenden Schriftverkehr nach den durch die Satzung und die

gefaßten Beschlüsse gegebenen Richtlinien. Er hat über jede Vorstandssitzung und jede Mitgliederversammlung eine Niederschrift aufzunehmen, die von ihm und dem Vorsitzenden oder einem seiner Stellvertreter zu unterschreiben ist. Der Schatzmeister verwaltet die Kasse. Er ist für die Buchführung verantwortlich und hat der Mitgliederversammlung den Bericht über die Jahresrechnung bis zur jährlichen ordentlichen Mitgliederversammlung vorzulegen. Der Verein darf keine Personen durch Verwaltungsaufgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn die Sitzung ordnungsgemäß einberufen ist und mindestens drei seiner Mitglieder an der Beschlußfassung teilnehmen. Beschlüsse werden mit einfacher Mehrheit der Anwesenden gefaßt. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Der Vorstand ist zuständig für die Aufstellung eines Planes für die Verwendung der Geldmittel und für die Vorbereitung der Mitgliederversammlung sowie etwaiger Zusammenkünfte.

Der Vorstand kann mit einfacher Mehrheit bis zu 6 weitere Vorstandsmitglieder kooptieren.

§ 10

Die ordentliche Mitgliederversammlung wird alljährlich vom Vorstand schriftlich einberufen. Ihre Zuständigkeit erstreckt sich auf die Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer, die nicht Mitglieder des Vorstandes sein dürfen, die Entgegennahme des Jahresberichtes, die Genehmigung des Haushaltsplanes, die Entlastung des Vorstandes, die Behandlung von Anträgen, die Änderung von Satzungen und die Auflösung des Vereins. Auf schriftlichen Antrag von drei Vorstandsmitgliedern oder von einem Drittel der Mitglieder muß eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden. Mitgliederversammlungen sind mit einer Frist von mindestens zwei Wochen schriftlich unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung einzuberufen. Jede ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlußfähig. Jedes Mitglied hat in der Mitgliederversammlung eine Stimme. Die Mitgliederversammlung faßt ihre Beschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 11

Die Satzung kann durch einen Beschluß mit einer Mehrheit von mindestens drei Vierteln der in der betreffenden Mitgliederversammlung anwesenden Mitglieder geändert werden. Über Satzungsänderungen kann nur abgestimmt werden, wenn sie in der Einladung unter Angaben der vorgeschlagenen Änderung auf die Tagesordnung gesetzt werden.

§ 12

Der Verein kann durch Beschluß einer Mitgliederversammlung aufgelöst werden. Zu diesem Beschluß ist eine Mehrheit von mindestens drei Vierteln der vertretenden Stimmen notwendig. Im Falle der Auflösung des Vereins oder bei Änderungen bzw. Fortfall des bisherigen Satzungszweckes wird das nach Abdeckung aller Verbindlichkeiten verbleibende Vermögen der Fachhochschule (Fachbereich Maschinenbau und Chemieingenieurwesen) für die im § 2 angegebenen Zwecke übergeben. Die Auflösung wird vom Vorstand durchgeführt.

Kriterien für die Vergabe des **WERNER-BAENSCH-PREISES**

(Beschlissen vom Vorstand des FREUNDESKREISES MASCHINENBAU BERLINER TOR E.V. am 25.04.1989 - s. Protokoll der 7. Vorstandssitzung)

- Die Diplomarbeit muß mindestens „sehr gut“ (Note 1,3) bewertet sein.
- Die Diplomarbeit soll allgemeinverständlich dargestellt sein.
- Die Diplomarbeit soll ein Kooperationsprojekt zwischen Industrie und Fachhochschule zum Gegenstand und deutlichem Bezug zum Maschinenbau haben.
- Die Diplomarbeit muß zur Veröffentlichung freigegeben sein.
- Bei mehreren Bearbeitern/Bearbeiterinnen preiswürdiger Diplomarbeiten kann der Preis auf mehrere Preisträger/Preisträgerinnen verteilt werden.
- Der Preis wird semesterweise verliehen. Stichtage für das Auswahlverfahren sind der 30. Juni und der 31. Dezember eines jeden Jahres. Als Stichtag gilt der Abgabetermin der Diplomarbeit.
- Die Preisverleihung erfolgt gemeinsam mit der Verabschiedung der Absolventen/Absolventinnen. Die Preisträger/Preisträgerinnen übernehmen die Verpflichtung zur persönlichen Entgegennahme der Urkunde.
- Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Über die Vergabe des WERNER-BAENSCH-PREISES entscheidet eine Jury, die aus dem gesamten Vorstand des FREUNDESKREISES MASCHINENBAU BERLINER TOR E.V. besteht.

WERNER-BAENSCH-PREISTRÄGER

(bis einschließlich Sommersemester 1997)

Dipl.-Ing. Bernd Hames	WS 90/91	betreut von Prof. Dr. Helga Dankert	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Jungheinrich	Thema: „Theoretische und experimentelle Untersuchung der Beeinflussung des Dämpfungsverhaltens durch ein zusätz- liches Dämpfungselement am Hubgerüst eines Gabelstaplers“
Dipl.-Ing. Ulrike Müller-Scheibel	SS 91	betreut von Dipl.-Ing. Werner Dittus Firma HATLAPA	angefertigt in Zusammenarbeit mit Fa. HATLAPA	Thema: „Entwicklung und Konstruktion eines Zweiwellen-Schneidwerks“
Dipl.-Ing. Michael Haul	WS 91/92	betreut von Prof. Dr. Otto-Horst Hoffmann	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Blohm und Voss	Thema: „Rechnergestützte Erstellung von Anzeichenblättern für Schiffsprofile mit Übernahme der Basisdaten aus dem CAD-System AUTOKON“
Dipl.-Ing. Sebastian Lehmann	SS 92	betreut von Prof. Jürgen Schumacher	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Heidenreich & Harbeck, Mölln	Thema: „Datenverarbeitung und funktions- bezogene Datenstrukturen für ein PPS-System“
Dipl.-Ing. Stefan Struckmeyer	WS 92/93	betreut von Prof. Dr. Joachim Koeppen	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Hanseatische Aktiengesellschaft, Elektrizität und Umwelttechnik	Thema: „Entwicklung der Verzögerungs- und Halteeinrichtung für das Sicherheits- system einer stillgelegten 500 kW Windkraftanlage“
Dipl.-Ing. Stephan Tegtmeyer				
Dipl.-Ing. Niels Findeisen	SS 93	betreut von Prof. Dr. Joachim Koeppen	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Hanseatische Aktiengesellschaft, Elektrizität und Umwelttechnik	Thema: „Entwurf und Auslegung einer Plattform für eine 500 kW Windkraftanlage unter Berücksichtigung der Richtlinien des Germanischen Lloyd“
Dipl.-Ing. Olav Möller	WS 93/94	betreut von Prof. Dr. Gerd Hildebrandt	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma STAL-ASTRA Kälteanlagen	Thema: „Optimierung einer Kälteanlage mit Wärmerückgewinnung eines Fleisch- warenwerkes“
Dipl.-Ing. Wolfgang Denker	SS 94	betreut von Prof. Dr. V. Vassilakopoulos	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Körber	Thema: „Konstruktionssystematische Unter- suchung einer Aufgabelinie für Tabakhallen“

WERNER-BAENSCH-PREISTRÄGER

(bis einschließlich Sommersemester 1997)

Dipl.-Ing. Roy Feindt	SS 94	betreut von Prof. Dr. Helga Dankert	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Lufthansa Werft	Thema: „Dimensionierung einer Prüfstands- aufhängung für Flugtriebwerke“
Dipl.-Ing. Siegfried Seidler	SS 94	betreut von Prof. Dr. Gerd Hildebrandt	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma DASA AIRBUS	Thema: „Untersuchung eines Sorptionskühl- prozesses für die Anwendung in Verkehrsflugzeugen“
Dipl.-Ing. Angelo Bargel	WS 94/95	betreut von Prof. Dr. Klaus Keuchel	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Ingenieurbüro SCI	Thema: „Analyse und Entwicklung technischer Konzepte des Gütertransportes an der Schnittstelle unterschiedlicher Eisenbahn- spurweiten“
Dipl.-Ing. Jörn Krey				
Dipl.-Ing. Martin Hilgenfeld	SS 95	betreut von Prof. Hans Jebesen	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Jungheinrich	Thema: „Untersuchung vorhandener Einplanungs- kriterien unterschiedlicher Typen und Fahrzeugvarianten und Versuch der Verein- heitlichung und Optimierung unter Berücksichtigung von Modellmix und Kapazitäts- vergleich“
Dipl.-Ing. Dirk Köster	WS 95/96	betreut von Prof. Dr. Klaus Richter	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Phoenix	Thema: „Entwicklung und Anwendung eines Pre- prozessors zur Analyse des Schwing- verhaltens elastisch gelagerter KFZ- Antriebsaggregate unter Berücksichtigung der inneren Motoranregung“
Dipl.-Ing. Georg Wecker	SS 96	betreut von Prof. Dr. habil. Peter Arndt	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Stil	Thema: „Konzeption, Konstruktion, Bau und Betrieb einer Prüfvorrichtung für den Dauer- festigkeitsnachweis eines Gabelstaplers“
Dipl.-Ing. Diane Gärtner	WS 96/97	betreut von Prof. Dr. Sax Kreutz	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma Peters Maschinen- fabrik	Thema: „Eine technische und wissenschaftliche Analyse für den Umgang mit wasserge- mischten Kühlschmierstoffen bei der Metallverarbeitung in einem mittelständ- ischen Unternehmen“
Dipl.-Ing. Jörg Eggert				
Dipl.-Ing. Carsten Eggers	SS 97	betreut von Prof. Dr. Franz Vinnemeier	angefertigt in Zusammenarbeit mit Firma HATLAPA	Thema: „Entwicklung und Aufbau eines Verfahrens zur Indizierung eines Kolbenverdichters“
Dipl.-Ing. Arno Kardel				

Erste Wahlperiode 03.06.87 - 02.02.90	Vorsitzender:	Dipl.-Ing. Maximilian Klumpp Geschäftsführender Gesellschafter der Fa. IXION, Otto Häfner GmbH & Co. KG
	Erster Stellvertreter:	Prof. Dr. Helmut Thöm FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Zweiter Stellvertreter:	Dr. Diethard Thomas Entwicklungs- und Konstruktionsleiter der Fa. Wilhelm Fette GmbH
	Schatzmeister:	Prof. Dr. Joachim Koeppen FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Schriftführer:	Prof. Volker Lange FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Siegfried Mundt Stellvertretender Geschäftsführer der Landesgruppe Nord des VDMA
	Beisitzer:	Dr. Eckart Kottkamp (bis 04.11.88) Generalbevollmächtigter der Fa. Jungheinrich, Maschinenfabrik GmbH & Co.
		Dipl.-Ing. Friedel Groll (ab 04.11.88) Leiter der Fahrzeugentwicklung der Fa. Jungheinrich AG
	Beisitzer:	Prof. Dr. Thomas Müller FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
Beisitzer:	Prof. Erhard Wiebe FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen	

Zweite Wahlperiode 02.02.90 - 04.05.93	Vorsitzender:	Dipl.-Ing. Maximilian Klumpp Geschäftsführender Gesellschafter der Fa. IXION, Otto Häfner GmbH & Co. KG
	Erster Stellvertreter:	Prof. Dr. Helmut Thöm FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Zweiter Stellvertreter:	Dr. Diethard Thomas Entwicklungs- und Konstruktionsleiter der Fa. Wilhelm Fette GmbH
	Schatzmeister:	Prof. Dr. Joachim Koeppen FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Schriftführer:	Prof. Volker Lange FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Siegfried Mundt Stellvertretender Geschäftsführer der Landesgruppe Nord des VDMA
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Friedel Groll (bis 07.02.92) Leiter der Fahrzeugentwicklung der Fa. Jungheinrich AG
		Dipl.-Ing. Jürgen Kummer (ab 07.02.92) Leiter der Fahrzeugentwicklung und Konstruktion der Fa. Jungheinrich AG
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Peter Sawitzki Geschäftsführer der Fa. KREUTER GmbH
Beisitzer:	Prof. Erhard Wiebe FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen	

Dritte Wahlperiode 04.05.93 - 04.06.96	Vorsitzender:	Dipl.-Ing. Peter Sawitzki Geschäftsführer der Fa. KREUTER GmbH
	Erster Stellvertreter:	Prof. Dr. Otto-Horst Hoffmann FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Zweiter Stellvertreter:	Dr. Diethard Thomas Entwicklungs- und Konstruktionsleiter der Fa. Wilhelm Fette GmbH
	Schatzmeister:	Prof. Dr. Joachim Koeppen FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Schriftführer:	Prof. Dr. Klaus Keuchel FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Siegfried Mundt Stellvertretender Geschäftsführer der Landesgruppe Nord des VDMA
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Jürgen Kummer Leiter der Fahrzeugentwicklung und Konstruktion der Fa. Jungheinrich AG
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Franz Niedermeier Abteilungsleiter in Fa. JOHANNES MÖLLER HAMBURG
	Beisitzer:	Prof. Erhard Wiebe FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen

Vierte Wahlperiode 04.06.96 - 1999	Vorsitzender:	Dr. Diethard Thomas Entwicklungs- und Konstruktionsleiter der Fa. Wilhelm Fette GmbH
	Erster Stellvertreter:	Prof. Dr. Helmut Hoder FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Zweiter Stellvertreter:	Dipl.-Ing. Peter Sawitzki Marketing Manager der Hosokawa Confectionery & Bakery Group
	Schatzmeister:	Prof. Dr. Joachim Koeppen FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Schriftführer:	Prof. Dr. Klaus Keuchel FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Siegfried Mundt Stellvertretender Geschäftsführer der Landesgruppe Nord des VDMA
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Jürgen Kummer Leiter der Fahrzeugentwicklung und Konstruktion der Fa. Jungheinrich AG
	Beisitzer:	Dipl.-Ing. Franz Niedermeier Abteilungsleiter in Fa. JOHANNES MÖLLER HAMBURG
	Beisitzer:	Prof. Dr. (habil) Peter Arndt FH Hamburg, FB Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
Kooptiert:	Joachim Stiff Leiter der Personalentwicklung der Fa. Still GmbH	
Ehrenmitglied:	Prof. Erhard Wiebe im Ruhestand	

Förderer des FREUNDESKREISES MASCHINENBAU BERLINER TOR E.V.

Dipl.-Ing. Werner Baensch, Fabrikant	1988
Joh. Fr. Behrens AG Druckluftnagler + Befestigungsmittel	1988 bis 1991
CAP debis Software und Systeme GmbH - früher SCS Scientific Control Systems GmbH	1988 bis 1992
COUTINHO, CARO & CO	1988 bis 1990
FAKTOR Personaldienstleistungen GmbH	seit 1995
Wilhelm Fette GmbH	seit 1988
Getriebebau Nord Schlicht + Küchenmeister GmbH & Co	seit 1988
HAKO-WERKE GmbH & Co	seit 1988
HAUNI Maschinenbau AG - früher KÖRBER AG	seit 1988
IXION Maschinenfabrik Otto Häfner GmbH & Co. KG.	seit 1987
Jungheinrich AG	seit 1988
KREUTER GmbH	1990 bis 1993
METALOCK INDUSTRIE SERVICE GMBH - früher GRÄNGES METALOCK GmbH	seit 1989
Prof. Dr. Thomas Müller, Vereinigte Spezialfabriken	1987 bis 1994
Dipl.-Ing. Ralf Nerling, Nerling GmbH Systemräume	seit 1992
VDMA Landesgruppe Nord	seit 1988